



## Neumärksches Wochenblatt.

Sonnabend, den 13ten August.

### Die drei Königssohne.

#### 1. Der Herzog von Reichstadt.

Es schlummert in goldener Wiege  
Des Kaisers vergötterter Sohn, —  
Die Wiege ist mit Purpur behangen: —  
Ein stolzer, gewaltiger Thron.

Zu Häupten ihr pranget die Krone,  
Erlänzend in blendender Glut;  
Die Perlen drin flummern wie Thränen,  
Die Steine wie dunkles Blut.

Es eilet mit dröhndem Schritte  
Der Kaiser durch's stille Gemach,  
Da öffnet der Knabe die Augen  
Mit bangem, tiefesuchendem Ach!

„Mein Vater! was eilst Du so trübe,  
So hastig hinaus und herein?  
Komm, Vater, lasz lustig uns spielen  
Mit Perlen und hellem Gestein.“

„Selbst eil' ich zu lustigem Spiele,“  
Erwidert der scheidende Held, —  
„Schon rollt zum entscheidenden Wurfe  
Der Würfel auf blutigem Feld.““

Es küste den weinenden Knaben  
Der Vater mit zitterndem Blick,  
Er kehrte, ach, nimmer und nimmer  
Zur goldenen Wiege zurück.

Der Knabe war wieder eingeschlummert,  
Von purpurnen Linnen bedeckt, —  
Bis aus den süss lächelnden Träumen  
Ihn Sturmes-Gedonner erweckt.

Es zogen drei mächtige Riesen  
Auf brausenden Stürmen einher,  
So wie die zerstörte Fregatte  
Im wilden, erzürnten Meer:

So wankte und schwankte die Wiege,  
Der stolze gewaltige Thron, —  
Es stürzt aus dem purpurnen Bette  
Des Kaisers vergötterter Sohn.

Drei und zwanzigster Jahrgang.

Er fiel auf den ehernen Boden,  
Er fiel auf das zarte Gesicht.  
Der Vater, der Vater, ach, rettet  
Denn jammernden Knaben nicht!

Es stürzte die herrliche Krone  
Zertrümmert aufs harte Gestein;  
Es blitzen die goldenen Bänder  
In Abendlichts sinkendem Schein.

Es wurden die Perlen zu Thränen  
Und all die Rubin zu Blut:  
Und Thränen und Blut — sie begruben  
Den Knaben in düstere Flut.

#### 2. Der Herzog von Bordeaur.

Auf blutbespritztem Schutt, —  
Auf Kaiserhauses Trümmern,  
Sah man der Riesen drei  
Ein neu Gebäude zimmern.

Es hoben stolz empor  
Sich Säulen, Dach und Zinnen,  
Und, alte dunkle Pracht  
Entfaltete sich drinnen.

Drei Lilien, silberhell,  
Erlänzten am Portale.  
Ein Gottgesalbter saß  
Im hohen Königs-Saale.

Der König trat heraus.  
Auf goldenem Balkone  
Umringt er stillentzückt  
Dem Erben seiner Krone.

Der Knabe sah hinaus,  
Sah fernre Meere wogen,  
Und blickt den Wolken nach,  
Die hoch am Himmel zogen.

Er beugte sich hinab  
Und hörte dumpfe Stimmen,  
Wie ferne Kriegs-Musik,  
Auf trüben Nebeln schwimmen.

Und heller ward der Klang,  
Wie Wirbelwindes Sausen;  
Den Knaben überkam  
Es wie Gespenstergrauen.

„Was tönen aus dem Grund  
So wilde laute Stimmen,  
So wie, wenn Sturm und Meer  
Zum nahen Kampf ergrimmen!“

Der König schweigt und wint:  
Des Machtworts Donner rollen; —  
Sie übertäuben nicht  
Der Stimmen laut'res Grollen.

Das Grollen schwillt und schwillt  
Und wird zu heissem Brüllen,  
Das bange Todeswehn  
Des Königs Herz erfüllen.

Es hebt die stolze Pracht  
Der Säulen und der Zinnen,  
Und dumpfe Schwüle wogt  
In allen Sälen drinnen.

Des Mantels Purpur deckt  
Des Erben zarte Glieder; —  
Den Erben sein im Arm  
So steigt der König nieder.

Verlassen ist der Thron,  
Die Krone liegt zertrümmert,  
Der Spangen goldner Schmuck  
Im Blitzen-Lichte flimmert.

Verloren und verbannt, —  
Dem Throne fern zu sterben, —  
Hat sein erzürntes Volk  
Den König und den Erben.

Und auf des Königs Grab  
Steht der enterbte Knabe,  
Im Westen sucht sein Blick  
Der Vater stolze Habe.

Im Westen sucht sein Blick  
Den Thron, die Heimath wieder,  
Im Westen trüb und matt  
Sank längst die Sonne nieder.

WIMBP

GORZÓW WLKP.

## 3. Der Herzog von Orleans.

Wenn im olympischen Spiele  
Auf glänzendem Gespann  
Der französischne Sieger  
Den neuen Kampf begann;

Wenn wild die Rosse flogen  
Wie fausendes Geschoss,  
Des Athems heisches Glühen  
Aus weiten Nüstern floss, —

Wenn wieder, nah dem Ziele,  
Des Kämpfers Busen schwoll —  
Aus seines Vaters Auge  
Die heil'ge Thräne quoll,

Wenn durch die weite Eb'ne  
Des Beifalls Donner flog,  
Des Richters ernste Wange  
Ein Lächeln schon bezog —

Und dann — im jähren Fluge  
Ein giftiges Insekt,  
Das wilde Aug' berührend, —  
Die heißen Rosse schreckt,

Das hoch die seidne Mähne  
Zum grauen Kamm sich hob,  
Der Schaum aus Mund und Nüstern  
Wie Riesenflocken stob —

Im wildesten Entsezen  
Das Mark zu Eis gerann,  
Und lautlos niederstürzte,  
Das herrliche Gespann —

Zerschmetternd mit zu Boden  
Den fünen Führer zog,  
Sein Blut, den Keranz bespritzend,  
Die Erde gierig sog:

Dann überflog die Menge  
Ein fahles Todtenlicht,  
Beleuchtete voll Grauen  
Jedwedes Angesicht.

Dann starb auf allen Lippen  
Des Beifalls heller Braus,  
Erfaßt's die greisen Richter  
Mit nie gefühltem Graus.

Des Vaters heil'ge Thräne  
Fiel von der Wimper ab,  
Und sucht' im kalten Busen  
Ihr stilles, heil'ges Grab.

So, in der Jugend Schöne,  
Das Auge sonnerglänzt,  
Und um die Königsstirne  
Mit dunklem Laub gekränzt, —

Bewundert und erhoben  
Zu goldnem Königs-Thron,  
Ein Sohn erglüten Volkes  
Und eines Königs Sohn, —

Nicht fern Karthago's Trümmern  
Gekämpft auf heißen Sand —  
Dageim im Kreis der Weisen  
Minerven's Sohn genannt —

So sah ein Königs-Erbe —  
So liebend wie geliebt —  
Den blauen Morgenhimmel  
Bon Wolken ungetrübt,

So zog ohn' Königs-Prangen  
Durch bunter Menge Meer  
Mit aarbechwingten Rosßen  
Des Königs Sohn daher.

Die wilden Rosse jagten,  
Es riß der Huße Stahl  
Aus bebenden Gesteinen  
Der Flammen hellen Strahl.

Die Flammen sind Dämonen —  
Ein tüfisches Geschlecht —  
So lassen oft sich necken —  
Und selten ungerächt.

Sie fuhren aus den Steinen  
In heller Blitzzestalt,

Sie fielen auf die Rosse  
Mit jäher Schrecks-Gewalt.

Hoch bäumten sich die Thiere,  
Das Baum und Gurt zerriß,  
Und knirschten mit den Zähnen  
Berzweifelnd am Gebiß —

Und schlügen neue Flammen  
Aus dröhndem Gestein,  
Und weckten neue Schrecken  
Im lichten Dunkelschein.

Und wie Gewitterwolken —  
Vom Blitzenstrahl zerfegt —  
Zu rasend tollem Jagen  
Der Sturm — die Rüden — hegt:

So trieben die Dämonen  
Die scheuen Rosse auf,  
Und hetzten sie von dannen  
Zum wilden Donner-Lauf.

Weh Dir! o Königs-Erbe!  
Du wagst den kühnen Sprung,  
Es packt Dich niederreißend  
Des Wagens mächt'ger Schwung.

Es reißt Dich die Betäubung  
Zum raschen Wagstück fort,  
Du hattest es vergessen  
Des Vaters warnend Wort.

Da lag er todt am Boden,  
Des Volks — des Königs Sohn.  
Aus seinem treuen Busen  
Das Leben war geslohn.

Da traf es alle Herzen  
Zermalmd wie der Tod —  
Da blich an Frankreichs Himmel  
Das goldne Morgenrot.

Da drückt der greise König  
Den toden Sohn ans Herz,  
Da weint er heil'ge Thränen  
Im tiefsten Vaterstherz. Bsch.

## Die Engländer in Italien.

Der Engländer ist in der That eine allzusehr gemischaute Figur im Vaudeville, wie im Roman. Man hat die Dossis von Sonderlichkeit, Leichtgläubigkeit und Reichthum übertrieben stark genommen. Allein man kann auch nicht läugnen, daß allem diesem etwas Wahres zu Grunde liegt. — Engländer sind es, denen es zuerst eingefallen ist, die allerunzugänglichste Spize des Pic de Teneriffa zu ersteigen, — oder auf dem Kreuze des Straßburger Münsters, stehend, mit einem Glase Portwein in der Hand, einen Toast auszubringen, — oder auf der höchsten Spize des Hauptmastes ihres Schiffes die Toilette zu wechseln und hundert andere dergleichen Späße zu vollführen. Außer dieser unglaublichen Tollföhnheit zeigt der Engländer auch eine Neugierde, die sich durch kein Hinderniß aufhalten

läßt. Er verfährt bei seinen Nachforschungen mit scrupulöser Genauigkeit, daß man oft nicht weiß, was man mehr bewundern soll, die stau-nenswürdige Kühnheit, oder die naive Kindlichkeit. Von Allem will sich außerdem auch der reisende Engländer etwas mitnehmen, er will ein handgreifliches, materielles Andenken von Allem haben, was er gesehen und gethan hat. Vor Allem hält er darauf, überall als Engländer und auf englische Weise zu leben. Daher tragen auch alle von den britischen Touristen am meisten bevorzugte Länder diesen Stempel der Nettigkeit und des Comford.

So z. B. die Schweiz. Was aber der Engländer stets und von Allem will, ist, sich Alles auf eine andere Art ansehen, mehr vornehm und besser, als die andern Reisenden. Daher ist es nur ein Engländer — um zunächst nur von Italien, diesem Rendezvous der Touristen, zu spre-

chen — der, nicht zufrieden, im Innern des Knopfes auf der St. Peterskirche ein Dejeuner zu 16 Personen zu halten, außen auf demselben seinen Kaffee trinken wollte und von der Spize der Kuppel herabstürzte. — In derselben Kirche röhrt die bronzenen Drapperie auf der Statue der Gerechtigkeit, von Giulio della Porta, auf dem Grabe Papst Paul III. (Farnese), von dem übertriebenen Enthusiasmus eines Engländer (nicht eines Spaniers, wie viele glauben) her.

In Throl ist in den Felsen ein geschützter Ort, am äußersten Rande eines Vorsprunges, welcher über den Schlund hing, wo der Wasserfall schäunt, hier begiebt man sich hin, um den wunderschönen Anblick des Wassersturzes und des Sybille Tempels, welcher die ganze Gegend beherrscht, zu genießen. Allein es vergeht keine Saison, an welcher nicht ein Engländer noch auf einen andern Felsen gehen will. Natürlich gleitet der Verwegene aus und stürzt in den Abgrund, ohne daß man selbst seinen Fall vor dem Geräusche des Wassers hören kann. Alle Jahre wiederholt sich das mit wenigen Veränderungen.

Ähnliche Unglücksfälle ereignen sich ziemlich eben so oft bei einem andern Wasserfalle, bei Ferni, wo sich die Engländer an Seilen in den Abgrund herablassen.

Wenn man den Vesuv besteigt, so erhält man einen langen Stock, dessen Spitze von der Lava und der Asche schwarz wird. In Resina, wo man die Pferde, Träger und Führer mietet, ist es notorisch, daß sich die Engländer diese Stöcke sorgfältig in Kisten mit Seidenpapier einpacken lassen, um sie mit nach Hause zu nehmen. Ach, und wollte ich auf dass Kapitel der Excentritäten kommen, die man in den Fremdenbüchern liest, wo die Reisenden ihre Namen und nicht selten auch ihre Empfindungen einschreiben — doch hierin thun es auch andere den Engländern gleich und übertreffen sisse sogar.

Als wir in Civita-Bechia auf das Dampfboot warteten, schlug man uns vor, die Gefangenen anzusehen. Wir sahen denn berühmten Räuber Gasparone. Dieser Bandit, der mehr als 100 Mordthaten begangen, erfreute sich einer außerordentlichen Popularität. Den Abend vorher hatte auch wirklich ein Engländer eine Hand voll Guineen für einen Büschel Haare desselben gegeben, was noch öfter geschehen seyn soll.

Bei Turin ist zwischen zwei Felsen ein alter Neberrest von dem Bogen einer römischen Brücke. Darüber hat man einen neuen Bogen gebaut, worüber die jetzige Straße geht. Die Engländer

derinnen, vorzüglich die jungen Frauen, lassen sich in einem Korb herab — um die wenigen Steine zu zählen, die von der alten römischen Brücke noch übrig sind.

Lord \*\*\* wette, daß er im Winter mit seinem Wagen über den St. Bernhard fahren werde. Sein Wagen brach in Stücke, er las die Überreste zusammen, und auf der andern Seite der Alpen sagte er mit einer zufriedenen Miene: „Das ist einerlei, ich bin mit meinem Wagen darübergefahren.“

Ein anderer Engländer fragte am Ufer des Sees vor dem Hospize des St. Bernhard, auf einer Höhe von 10,000 Fuß, einen Mönch, ob es hier gute Fische gebe. — „Nein, Mylord; das Wasser ist zu kalt, die Fische können hier nicht leben.“ — „Die Fische können es hier nicht aushalten?“ — „Nein.“ — „Gut! ich werde hier bleiben.“

Und unser unerschrockene Tourist zog sich bei dem eisigen Winde und heftigen Schneestöber aus, und stürzt sich, ohne es sich ausreden zu lassen, mitten in das Wasser und die Eisschollen, er schwimmt auf die graciöseste Art von der Welt und kehrt ganz begeistert, mit strahlenden Blicken wieder ans Ufer zurück. Unter freiem Himmel zieht er sich wieder an, mit aller Sorgfalt und methodischen Langsamkeit eines Gentleman. In das Hospiz zurückgekehrt, verzehrt er ein magnifices Frühstück und antwortete auf alle Complimente, die man ihm wegen seiner Uner schrockenheit sagte, nichts weiter, als: „Mit Euern Fischen ist es nichts!“

### Kirchliche Nachrichten.

Predigten am 12ten Sonntage nach Trinitatis:

#### Haupts Kirche.

Beichte: Herr Prediger Gibelius.

Vormittag: Derselbe.

Nachmittag: Herr Cand. min. Kubale.

Katechisation: Herr Prediger Gibelius.

#### Concordien Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wilsen.

Nachmittag: Herr Prediger Sauberzweig aus Bayersdorf.

#### Geboren.

5. August. Dem Schiffer Schulze eine Tochter.

6. " " Postillon Hinze eine Tochter.

7. " " Rathsherrn Lehmann eine Tochter.

7. " " Schieferdecker Richter eine Tochter.

7. " " Gefreiten Puhl zu Friedeberg ein Sohn.

8. " " Schiffbauergesellen Bahr Zwillingssöhne.

9. " " Bäckermeister Göge eine Tochter.

9. " " Gürler Selchow ein Sohn.

9. " " Arbeitsmann Engel ein Sohn.

9. " " Schuhmacherges. Littmann eine Tochter.

### Geest vorbene.

5. August. Frau Wittwe D. F. Müller, geb. Dannenberg, alt 74 Jahre 1 Tag.  
 6. " Dem Böttchermeister A. F. Mögelin ein Sohn, alt 3 Monate 23 Tage.  
 8. " Frau Wittwe B. L. Waade, geb. Grunewald, alt 67 Jahre 4 Tage.  
 9. " Der Schuhmachermeister K. F. Caspary, alt 72 Jahre 8 Monate.  
 9. " Dem Arbeitsmann G. Fr. Lange eine Tochter, alt 1 Jahr.  
 9. " Der Pantoffelmachermeister M. F. Hinze, alt 48 Jahre 8 Monate 16 Tage.

### Bekanntmachung.

Das Dispositionstück der Hüfner von circa 30 Morgen in den Bürgerwiesen bei Eetztrix soll am Freitag, den 19. August, Vormittags 11  $\frac{1}{2}$  Uhr, zu Rathause, pro Michaelis 184 $\frac{2}{3}$ , öffentlich verpachtet werden.  
 Landsberg a. d. W., den 3. August 1842.  
 Der Magistrat.

### Bau- und Nutzhölzer.

worunter einige Ring Tonnenholz, sollen hier am Dienstag, den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, verkauft werden.  
 Forsthaus Stolzenberg, den 9. August 1842

Schäffer.

Auch **ächte Stahlfedern** und **Dintenpulver** aus der berühmten Fabrik von **Schuberth & C.**, so wie aus anderen bekannten Fabriken, sind stets vorrätig bei

**Fr. Schäffer,**  
 in Landsberg a. d. W.

Wein bei der Walkmühle belegenes Ackerland bin ich Wille, von Michaeli dieses Jahres ab auf drei Jahre zu verpachten. Näheres ist zu erfragen beim Servis-Controleur Herrn Spener.

Der Tabaksspinner Kind zu Driesen.

### Marktpreise.

6. August.	Waizen, pro Schfl. 2 thlr. 15 sgr. — pf. u. 2 thlr. 12 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Große Gerste, 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Kleine Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Hafer, 26 sgr. 3 pf. u. 25 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 15 sgr. — pf. u. 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Etr. 25 sgr. Stroh, pro Schfl. 7 thlr. — sgr.
9. August.	Waizen, pro Schfl. 2 thlr. 15 sgr. — pf. u. 2 thlr. 10 sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 10 sgr. — pf. u. 1 thlr. 18 sgr. 9 pf. Große Gerste, 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Kleine Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Hafer, 26 sgr. 3 pf. u. 25 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 15 sgr. — pf. u. 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Etr. 25 sgr. Stroh, pro Schfl. 7 thlr. — sgr.
11. August.	Waizen, pro Schfl. 2 thlr. 10 sgr. — pf. u. 2 thlr. 7 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 8 sgr. 9 pf. u. 1 thlr. 7 sgr. 6 pf. Große Gerste, 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Kleine Gerste, 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. — sgr. — pf. Hafer, 26 sgr. 3 pf. u. 25 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 15 sgr. — pf. u. 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Etr. 25 sgr. Stroh, pro Schfl. 7 thlr. — sgr.

### Kollen-Varinas und Cigarren

in vorzüglich alter, ächter Ware kann ich mit Recht jedem Raucher als vorzüglich gut empfehlen.

S. Fränkel.

### Bitte.

Wer von früher her aus meiner Leihbibliothek (früher Herrn G. Wilmesen gehörig) noch Bücher in Händen hat, beliebe mir solche recht bald zu zustellen.

**Fr. Schäffer,**  
 in Landsberg a. d. W.

So eben empfing einen Posten sein orange Schellack, den zu 9 und 12 Sgr. das Pfund empfiehlt.

J. T. Lange.

Bon der altmärkischen Mühlen-Versicherungsgesellschaft in Tangermünde ist uns die Agentur übertragen worden. Wir empfehlen uns daher zur Annahme von Versicherungen, und sind zu jeder näheren Auskunft bereit.

L. Lesser u. Sohn.

Bei meiner Abreise von hier nach Wien sage ich hiermit meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.  
 Carl Zeidler,  
 Buchbindergehilfe.

Es ist am 3. d. M. im Garten des Herrn Radcke ein brauner spanischer Rohrstock verloren gegangen. Demselben, welcher denselben gefunden hat, weiset die Expedition dieses Blattes den eigentlichen Besitzer so wie eine angemessene Belohnung nach.

Der Kuhburger Fischzug findet Montag, den 15. d. M., statt, wozu ergebnst einladet

E. Raue.